

Paris/Mainz, 28. Mai 2014

## **Coface-Prognose 2014: 13 Prozent weniger KMU-Insolvenzen in Spanien und Stabilisierung in Frankreich**

**Bei einer ähnlichen wirtschaftlichen Dynamik bleibt das Ausmaß der Unternehmensinsolvenzen in Spanien und Frankreich Besorgnis erregend. Allerdings haben sich kleine und mittlere Unternehmen (KMU\*) in den beiden Ländern seit der Krise 2008/2009 unterschiedlich entwickelt. Und die Insolvenzprognosen von Coface für 2014 bestätigen diesen Unterschied.**

### **KMU bei Insolvenzen in Frankreich besonders stark betroffen und noch stärker in Spanien**

In Frankreich wie in Spanien haben die zahlreichen Insolvenzen bei kleinen und mittleren Unternehmen gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft. KMU beschäftigen über ein Drittel der Lohnempfänger und erbringen einen signifikanten Anteil der Wertschöpfung<sup>†</sup>: 32 Prozent in Frankreich, 37,4 Prozent in Spanien.

Zwar gingen die KMU-Insolvenzen in Spanien bis Ende März 2014 um vier Prozent<sup>‡</sup> und damit leicht zurück, nachdem sie davor stark um 30 Prozent gestiegen waren. Sie liegen aber immer noch höher als 2009. 2765 Fälle machen 31 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Spanien aus. In Frankreich stiegen die Insolvenzen bis Ende März 2014 weiter um vier Prozent auf 4682 KMU. Das sind 7,3 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen. Im Unterschied zu Spanien ist die Anzahl seit dem Rekordwert 2009 mit 5155 Insolvenzen aber geringer.

### **Eine Krise – zwei Kurven**

Die besonders schwierigen makro-ökonomischen Bedingungen in Spanien erklären die Probleme der KMU. Die Krise mit einem Rückgang des Wachstums im Jahr 2013 um 1,2 Prozent schlug hart auf diese Unternehmen durch und führte zu einer tiefgehenden Veränderung. Trotz der hohen Verschuldung (97,9 Prozent des BIP im dritten Quartal 2013), welche die Unternehmen zwang, ihre Verbindlichkeiten abzubauen und die Investitionsmöglichkeiten reduzierte, und trotz des Drucks auf Cashflow und Kredite stieg die Profitabilität. 2013 erreichten spanische KMU an die 45 Prozent, während Frankreich mit 30 Prozent die geringsten Margen verzeichnete. Eine weitere positive Auswirkung der Krise: Um die schwache Inlandsnachfrage auszugleichen, mussten sich die spanischen Unternehmen dem internationalen Markt zuwenden. So exportiert jetzt ein Viertel der KMU aus Spanien, was die Krise etwas abmilderte. In Frankreich sind es 19 Prozent.

In Frankreich waren die Auswirkungen der Krise weniger heftig. Doch obwohl die Nachfrage stabil blieb, litten die französischen Anbieter. Wir sehen eine gefährliche Schwäche der Unternehmen, die sich auch im anhaltend hohen Insolvenzniveau zeigt. KMU haben ihre

\* KMU: Unternehmen mit 10 bis 249 Beschäftigten und einem Jahresumsatz unter 50 Mio. Euro oder einer Bilanzsumme unter 43 Mio. Euro.

† Wertschöpfung der Branchen ohne Landwirtschaft, Finanzwesen und Öffentliche Hand. Quelle: Eurostat.

‡ Von Februar 2013 bis März 2014, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum.

Wettbewerbsfähigkeit bei den Preisen nicht verbessert, womit Marktanteile im Export hätten erzielt werden können. So bleiben sie vom Inlandsmarkt abhängig und benötigen einen deutlichen Schub aus dem Konsum. Der bleibt aber aus. Die Ausgaben der privaten Haushalte stagnieren und gingen im ersten Quartal 2014 im Vergleich zum vierten Quartal 2013 sogar um 0,5 Prozent zurück.

### **Entwicklung hängt von Export und Konsumnachfrage ab**

So ergeben sich drei Faktoren, die für die Insolvenzprognose in Frankreich und Spanien entscheidend sind: der Einfluss der Baubranche, die die meisten Insolvenzen verbucht, die Abhängigkeit der KMU vom Konsum sowie vom Export von Waren (Spanien) oder Dienstleistungen (Frankreich).

Coface erwartet, dass die KMU-Insolvenzen in Spanien, wo sich die Erholung stabilisiert, im laufenden Jahr um 13 Prozent zurückgehen. Voraussetzung dafür sind, dass der Konsum leicht um 1,1 Prozent steigt, der Warenexport stark um 5,5 Prozent zulegt und die Arbeitskosten am Bau stabil bleiben.

In Frankreich wird sich die Insolvenzsituation nicht so deutlich verbessern. Die KMU-Insolvenzen dürften mit minus 0,5 Prozent in etwa stabil bleiben, wenn der Konsum leicht um 0,8 Prozent wächst, der Export von Dienstleistungen um drei Prozent und die Arbeitskosten im Bausektor nur um 0,5 Prozent steigen.

**Medienkontakt:** Erich HIERONIMUS - T. +49 (0) 6131 -323-541 – erich.hieronimus@coface.com

#### **Über Coface**

Die Coface-Gruppe, ein weltweit führender Kreditversicherer, schützt Unternehmen überall auf der Welt vor Forderungsverlusten, im Inlandsgeschäft und im Export. 2013 erreichte die Gruppe mit 4.400 Mitarbeitern einen konsolidierten Umsatz von 1,44 Mrd. Euro. Coface ist in 97 Ländern direkt oder durch Partner vertreten und sichert Geschäfte von über 37.000 Unternehmen in mehr als 200 Ländern ab. Jedes Quartal veröffentlicht Coface Bewertungen von 160 Ländern. Diese Länderbewertungen basieren auf der spezifischen Kenntnis des Zahlungsverhaltens von Unternehmen und der Expertise von 350 Kreditprüfern, die nah bei den Kunden und deren Debitoren arbeiten. In Frankreich ist Coface Mandatar für die staatlichen Exportgarantien. Coface ist eine Tochtergesellschaft der Natixis, die in der BPCE-Gruppe die Sparte Unternehmen, Investment Banking sowie spezielle Finanzdienstleistungen abdeckt.

[www.coface.com](http://www.coface.com)